

Amts- und Anzeigebblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bezugspreis vierteljährlich M. 1.80 einschließlich des „Illustrierten Unterhaltungsblatts“ in der Geschäftsstelle, bei unseren Vätern sowie bei allen Reichspostanstalten.

Befehlt täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag.

Verl.-Adr.: Amtsblatt.

Tageblatt für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberstüchengrün, Schönheide, Schönheiderhammer, Sosa, Unterstüchengrün, Wildenthal usw.

Anzeigenpreis: die kleinspaltige Zeile 12 Pfg., für auswärtige 15 Pfg. Im Reklameteil die Zeile 30 Pfg. Im amtlichen Teile die gespaltene Zeile 40 Pfg.

Annahme der Anzeigen bis spätestens vormittags 10 Uhr, für größere Tage vorher.

Fernsprecher Nr. 110.

Verantwortl. Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Hanneböhln in Eibenstock.

63. Jahrgang.

Nr 233.

Freitag, den 6. Oktober

1916.

Auf Grund von Artikel 1 Absatz 3 der Verordnung des Reichskanzlers vom 18. September 1916 über die Abänderung der Verordnung über Höchstpreise für Hafer vom 24. Juli 1916 setzt das Ministerium mit Zustimmung des Kriegsernährungsamtes fest, daß in dem Bezirk der Amtshauptmannschaften Annaberg, Chemnitz, Flöha, Marienberg, Stollberg, Freiberg, Dippoldiswalde, Kuerbach, Oelsnitz, Plauen, Schwarzenberg, Zwickau und der Städte Freiberg und Plauen der Preis von 300 M. für die 5 Hafer für Lieferungen bis zum 15. Oktober 1916 einschließlich bezahlt werden darf.

Die Verordnungen des Reichskanzlers vom 24. Juli 1916 und vom 18. September 1916 werden hierunter zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Dresden, den 2. Oktober 1916.

1637 b II B II

4824

Ministerium des Innern.

Verordnung über Höchstpreise für Hafer.

Vom 24. Juli 1916.

Auf Grund der Bekanntmachung über Kriegsmassnahmen zur Sicherung der Volksernährung vom 22. Mai 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 401) wird folgende Verordnung erlassen:

§ 1.

Der Preis für die Tonne inländischen Hafers darf beim Verkaufe durch den Erzeuger dreihundert Mark nicht übersteigen.

Dieser Preis gilt bis zum 30. September 1916 einschließlich. Für die spätere Zeit werden niedrigere Preise festgesetzt werden, die auch auf vorher abgeschlossene Verträge Anwendung finden sollen, soweit sie bis zum 30. September 1916 einschließlich noch nicht erfüllt sind.

§ 2.

Die Höchstpreise gelten für Lieferung ohne Sack. Für leihweise Ueberlassung der Säcke darf eine Sackleihegebühr bis zu 10 Pfennig für den Doppelzentner berechnet werden. Werden die Säcke nicht binnen drei Wochen nach der Lieferung zurückgegeben, so darf die Leihgebühr dann um 25 Pfg. für die Woche bis zum Höchstbetrage von zwei Mark und fünfzig Pfennig erhöht werden. Angefangene Wochen sind voll zu berechnen. Werden die Säcke mitverkauft, so darf der Preis für den Sack nicht mehr als eine Mark und für den Sack, der fünfundsiebzig Kilogramm oder mehr hält, nicht mehr als eine Mark sechzig Pfennig betragen. Werden Leihsäcke nicht zurückgegeben, so gilt der Höchstbetrag der Leihgebühr als verfallen. Außerdem ist für den Verlust der Säcke eine Entschädigung zu zahlen, die den Sachhöchstpreis nicht übersteigen darf. Bei Rückkauf der Säcke darf der Unterschied zwischen dem Verkaufs- und dem Rückkaufspreise den Satz der Sackleihegebühr nicht übersteigen.

Die Höchstpreise gelten für Barzahlung bei Empfang; wird der Kaufpreis gestundet, so dürfen bis zu zwei vom Hundert Jahreszinsen über Reichsbankdiskont hinzuge schlagen werden.

Die Höchstpreise schließen die Beförderungskosten ein, die der Verkäufer vertraglich übernommen hat. Der Verkäufer hat auf jeden Fall die Kosten der Beförderung bis zur Verladestelle des Ortes, von dem die Ware mit der Bahn oder zu Wasser versandt wird, sowie die Kosten des Einladens dafelbst zu tragen.

§ 3.

Für die beim Weiterverkaufe des Hafers zulässigen Zuschläge gilt der § 20 der Verordnung über Hafer aus der Ernte 1916 vom 6. Juli 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 666).

§ 4.

Die Vorschriften dieser Bekanntmachung gelten nicht bei Verkäufen

a. von Saathafers, wenn die vom Reichskanzler auf Grund des § 6a der Verordnung über Hafer vom 6. Juli 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 666) zu erlassenden näheren Bestimmungen innegehalten werden. Als Saathafers im Sinne dieser Vorschrift gilt Saathafers, der in anerkannten Saatgutwirtschaften oder in solchen Betrieben gezogen ist, die sich nachweislich in den Jahren 1913 und 1914 mit dem Verkaufe selbstgezeugenen Saathafers befaßt haben;

b. von Hafer, der durch die Kommunalverbände nach § 16 der Verordnung über Hafer aus der Ernte 1916 vom 6. Juli 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 666) abgegeben wird, sowie bei Weiterverkäufen dieses Hafers;

c. von Hafer, der auf Grund eines von der Reichsfuttermittelstelle nach § 6 Abs. 2f der Verordnung über Hafer aus der Ernte 1916 vom 6. Juli 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 666) ausgestellten Erlaubnisscheins freihändig erworben wird.

Vom Weltkrieg.

Zur Kriegslage schreibt das „Berl. Tageblatt“: Die letzten Kampftage im Westen und Osten dürfen zweifellos als Höhepunkt der feindlichen Anstrengungen, dem Kriege eine entscheidende Wendung zu geben, betrachtet werden. Die hartnäckigen Versuche, mit dem größten Einsatz von Menschen und Material unternommen, sind aber an unserer übermenschlich tapferen Verteidigung gescheitert. Im Osten hat der Gegner seine Angriffe mit rücksichtsloser Menschenverschwendung, aber mit dem gleichen negativen Ergebnis wiederholt. Die letzten Verluste der Russen sind hier größer als je zuvor. Auf den Karpaten liegt Rebel, und Schneefälle hindern dort die Operationen. In Siebenbürgen gehen wir vor Fogaras. Die rumänischen Streitkräfte, die bei Rahovo die Donau überschritten hatten, werden in rumänischen Berichten auf zwei Divisionen geschätzt. Von unserer Seite wird ihre Zahl

mit drei Brigaden angenommen. Der Vorstoß ist gestern vollkommen zusammengebrochen. Selbstverständlich hat unsere Heeresleitung dergleichen Eventualitäten vorgeesehen und so waren deutsche Kräfte, die für diesen Zweck zur Verfügung standen, rechtzeitig zur Stelle. Da die österreichisch-ungarischen Monitore die rumänische Pontonbrücke zerstört hatten, flüchteten die Rumänen beim Herannahen der deutschen Kräfte in Röhnen auf das Nordufer der Donau. In Makedonien tragen die Kämpfe an einzelnen Stellen rein örtliche Bedeutung.

Nicht unerwähnt lassen wollen wir folgende Nachricht:

Karlsruhe, 4. Oktober. Schweizer Blättern zufolge meldet die „Times“, daß bis zum 2. Oktober 37 Luftschiffangriffe auf England stattfanden, welche 1366 Opfer forderten, darunter 416 Tote. — Laut Schweizer Blättern stehen an der Sommerfront viertausend 38-Zentimetergeschütze amerikanischer Herkunft teils im Kampf, teils in Reserve.

§ 5. Mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark oder mit einer dieser Strafen wird bestraft:

1. wer die in dieser Verordnung festgesetzten Preise überschreitet;
2. wer einen anderen zum Abschluß eines Vertrags auffordert, durch den die Preise überschritten werden, oder sich zu einem solchen Vertrag verbietet.

Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.
Berlin, den 24. Juli 1916.

Der Stellvertreter des Reichskanzlers,

Dr. Helfferich.

Verordnung, betreffend Abänderung der Verordnung über Höchstpreise für Hafer vom 24. Juli 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 826).

Vom 18. September 1916.

Auf Grund der Bekanntmachung über Kriegsmassnahmen zur Sicherung der Volksernährung vom 22. Mai 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 401) wird folgende Verordnung erlassen:

Artikel 1.

Der § 1 der Verordnung über Höchstpreise für Hafer vom 24. Juli 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 826) erhält folgende Fassung:

Der Preis für die Tonne inländischen Hafers darf beim Verkaufe durch den Erzeuger, soweit bis zum 30. September 1916 einschließlich geliefert wird, dreihundert Mark, und soweit nach diesem Zeitpunkt geliefert wird, bis zur anderweiten Festsetzung zweihundertachtzig Mark nicht übersteigen.

Die Landeszentralbehörden können für Gegenden mit besonders später Ernte mit Zustimmung des Kriegsernährungsamtes festsetzen, daß der Preis von dreihundert Mark für die Tonne für Lieferungen bis zum 15. Oktober 1916 einschließlich bezahlt werden darf.

Artikel 2.

Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.
Berlin, den 18. September 1916.

Der Stellvertreter des Reichskanzlers,

Dr. Helfferich.

Der Brotmarkenzuschlag für Schwerarbeiter

wird Freitag, den 6. d. Mts., vormittags in unserer Lebensmittelabteilung ausgegeben.
Stadtrat Eibenstock, den 5. Oktober 1916.

Musterung und Aushebung betr.

Die Musterung und Aushebung der im Jahre 1898 geborenen Landsturmpflichtigen, der in der Zeit vom 8. September 1870 bis 31. Dezember 1875 geborenen Ausgemusterten — das sind diejenigen, die die gelben Ausmusterungsscheine besitzen — und der bisher noch nicht gemusterten Beamten der Post, Eisenbahn usw. (Befehrsordnung § 103 Absatz 10) des Landsturms 2. Aufgebots findet

Mittwoch, den 18. Oktober 1916

vorm. 1/9 Uhr in Eibenstock statt. Die in Schönheide wohnhaften Landsturmpflichtigen werden hierdurch aufgefordert, am genannten Musterungstage vormittags 1/8 Uhr im Musterungslotale zu erscheinen. Auf die Bekanntmachung des Herrn Zivilvorstehenden der Ersatzkommission vom 28. September wird verwiesen.

Diejenigen in Schönheide wohnhaften Landsturmpflichtigen, die bei früheren Musterungen ausgemustert worden sind und den Vermerk „nicht zu kontrollieren“ auf den Militärpapieren nicht tragen, haben sich sofort und spätestens bis zum 6. Oktober 1916 vorm. 12 Uhr im hiesigen Rathaus, Einwohnermeldeamt, erneut zur Landsturmrolle anzumelden. Militärpapiere sind vorzulegen. Die Musterung wird in der Zeit vom 1. bis 16. November in Aue stattfinden.

Die in Frage kommenden Landsturmpflichtigen werden zur Musterung besonders geladen werden.

Schönheide, am 3. Oktober 1916.

Der Gemeindevorstand.

Unsere günstige Lage im Osten wird auch vom österreichisch-ungarischen Generalstab bestätigt:

Wien, 4. Oktober. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Front gegen Rumänien. Auf den Höhen von Petroseny scheiterten abermals mehrere rumänische Angriffe. Der Feind ließ 60 Gefangene in unserer Hand. Südlich von Ragy Szeben (Hermannstadt) wurde ein noch hinter der deutschen Front herumirrendes rumänisches Bataillon aufgerieben. Oestlich des Wecech Loraner (Roten-Turm) Passes wurde der Grenzraum an mehreren Stellen gewonnen. Weiter östlich drangen österreichisch-ungarische und deutsche Kräfte auf Fogaras vor. In mehreren Abschnitten der Siebenbürgischen Ostfront wurden rumänische Angriffe abgeschlagen, nur an der Kleinen Küküllö (Kofel) vermochte der Feind seine Stellungen vorzuschleichen.

Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl. Keine besonderen Ereignisse.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern. Bei der Armee des Generalobersten von Tertschansk lebte in den Nachmittagsstunden der russische Angriff wieder auf. Das Kampffeld erstreckt sich von Swiniuch bis in die Gegend von Ristien. An Festigkeit gleich das Ringen dem des Vortages, und auch das Ergebnis war an beiden Tagen das gleiche, ein voller Mißerfolg des Feindes, verbunden mit außergewöhnlichen Verlusten. Der Gefechtsbericht betont die hervorragende Haltung der bewährten österreichischen Landwehr-Infanterieregiments Nr. 24.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Auf der Karst-Hochfläche steigert sich das feindliche Geschütz- und Minenfeuer nachmittags zu großer Kraft. Auch nachts war die Tätigkeit der Artillerie und der Minenwerfer in diesem Abschnitt bedeutend lebhafter als gewöhnlich. Heute früh griff der Feind beiderseits Oppaciacella an, drang in unsere vordersten Gräben ein, wurde aber sofort wieder hinausgeworfen. Ein italienisches Flugzeuggeschwader warf im Raume von Rabresina erfolglos Bomben ab. An der Kärntner Front beschloß die feindliche Artillerie mehrere Ortschaften im Gailtal. Unsere erwiderte gegen Timan. An der Heimstälfront hält der Geschützkampf an. Ein feindlicher Angriff im Colbrigon-Gebiet kam dank unserer Feuerwirkung nicht vorwärts. Am Timone haben unsere Truppen insgesamt sechs Maschinengewehre ausgegraben.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Albanien ist die Lage unverändert. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: von Hoefler, Feldmarschalleutnant.

Ereignisse zur See.

Ein Seeflugzeuggeschwader hat die militärischen Objekte von San Canziano und Staranzano erfolgreich mit schweren, leichten und Brandbomben belegt. Alle Flugzeuge sind trotz Beschädigung eingedrückt.

Flottenkommando.

Vom Balkan

Berichten verschiedene Meldungen:

Sofia, 3. Oktober. Mitteilung des Generalstabes. Makedonische Front: Westlich und östlich von Lerin (Florina) lebhafter Artillerietätigkeit ohne Infanteriegefechte. Im Tal der Wogoniza Feuer der Artillerie, Infanterie und Maschinengewehre. Beiderseits vom Wardar schwaches Artilleriefeuer, stärkeres südlich vom Dojransee und am Fuße der Belafiza Planina. An der Strumafont Ruhe. Beiderseits heftiges Artilleriefeuer und andauernd hartnäckige Gefechte bei Karagischaköj. Ruhe an der ägäischen Küste. — Rumänische Front: An der Donaufront haben wir die Insel Malak Kalafat, gegenüber von Widin, besetzt und Kasernen, Bahnhof und Kasernen von Kalafat mit Erfolg beschossen. Beim Dorfe Gigizn haben wir eine feindliche Gruppe, die dabei war, sich zu verschänzen, durch Geschützfeuer zerstört. Bei dem Dorfe Rihawo gelang es dem Feind, eine Brücke zu schlagen, mittels deren er starke Truppenteile herüberzuführen versuchte. Oesterreichische Monitore haben die Brücke zerstört. In der Dobrudscha wurde ein Angriff des Feindes auf unsere Truppen in der Linie Beschaul-Amatscha — Perwest durch unser Feuer aufgehalten und ein Gegenangriff der Truppen unseres rechten Flügels endigte mit der Zurückwerfung des Feindes in seine alten Stellungen und der Vernichtung eines feindlichen Bataillons, dessen Ueberbleibsel, 2 Offiziere und 100 Mann, gefangen genommen wurden. An der übrigen Front schwaches Geschützfeuer und Patrouillengefechte. An der Küste des Schwarzen Meeres hat am 1. Oktober ein feindliches Torpedoboot die Stadt Mangalia erfolgreich beschossen.

Sofia, 4. Oktober. Die Insassen eines am Samstag über Sofia abgeschossenen feindlichen Flugzeuges wurden am Sonntag nach Sofia gebracht. Der Pilot ist ein französischer Unteroffizier namens Royable, der Beobachter der serbische Leutnant Raimowits. Ihr Luftfahrzeug weist ungefähr 150 Schrapnelltreffer auf. Beide Flieger sagten aus, die Wirkung der Bombenabwürfe aus Zepelinen und Flugapparaten auf Bukarest sei fürchterlich verheerend gewesen. Großstadtteile wurden fast vollständig vernichtet. Die Brände dauerten tagelang, da zu wenig Kräfte vorhanden waren, um die Feuerbrände zu lokalisieren. Budapest, 4. Oktober. General Tschew, der Kommandant der dritten bulgarischen Armee, erklärt einem Berichterstatter des „Az Est“ das Folgende: Die Offensive der dritten bulgarischen Armee weist bisher glänzende Siege auf. Das bedeutet für uns nichts Überraschendes. Doch wundert es uns, daß die Rumänen nach zweijähriger Vorbereitung nicht in der Lage waren, standzuhalten. Die Rumänen versuchen nun, sich aufzuraffen und haben an der Linie Czernawoda-Konstantza große Verstärkungen herangezogen. Auch die Russen bringen über das Meer nach Konstantza Truppen. Trotz des verzweifeltsten Widerstandes der Gegner glaube ich fest, daß wir auch auf dieser Front den Sieg erringen. Doch wird der Erfolg mehr Zeit benötigen, als das blühschnelle Vordringen bei Lutra-

lan. Das Zusammenwirken deutscher und bulgarischer Truppen ist musterhaft. Die Verkehrssprache bilden deutsch und französisch. Viele deutsche Offiziere sprechen bereits etwas bulgarisch. Ich bin stolz darauf, dem Generalfeldmarschall von Madenjen unterstellt zu sein als Mitarbeiter. Alle unsere Offiziere und Soldaten hassen Rußland, das uns in Knechtschaft stürzen wollte und in dem Glauben lebte, wir werden vor seinen schmutzigen Stiefeln niederknien. Ueber den Donauübergang kann ich mich nicht äußern. Aber welchen Befehl wir auch immer erhalten werden: Den Donauübergang zu forcieren oder die Pölle zu erstürmen, wir werden ihn durchführen, wenn der Weg nach Bukarest führt.

London, 4. Oktober. „Daily Telegraph“ meldet aus Athen: Das Kabinett hat mit Ausnahme des Ministerpräsidenten und des Ministers des Innern demissioniert. Man erwartet, daß Kalogeropoulos das neue Kabinett bilden wird.

Lugano, 4. Oktober. Wie die rumänische „Agerzia Nazionale“ aus diplomatischen Kreisen erfahren haben will, haben die Entente-mächte dem König Konstantin eine Note zugehen lassen mit der Forderung, unverzüglich zur Besetzung des griechischen Bodens von den bulgarischen Truppen zu schreiten, widrigenfalls sie in ganz Griechenland den Belagerungszustand erklären und die Entwaflnung des griechischen Heeres und der Marine vornehmen werden. Die dem König gewährte Frist sei sehr kurz, da General Sarrail die Entscheidung abwartet, um zu einer Aktion im großen Stille zu schreiten. Die Entente habe bisher das Ministerium Kalogeropoulos nicht anerkannt und werde auch die provisorische Regierung Venizelos erst anerkennen, wenn dieser nachweisen kann, daß der König mit ihm einig sei oder daß er die Kraft habe, zu regieren und die Ordnung aufrechtzuerhalten.

Die Türken

Berichten schließlich noch kurz:

Konstantinopel, 3. Oktober. Amtlicher Heeresbericht. Kaukasusfront: Patrouillengefechte von geringerer Bedeutung. Wir haben einige Gefangene gemacht. An den anderen Fronten kein Ereignis von besonderer Bedeutung. Am 1. d. M. haben unsere Truppen an der Dobrudscha-Front einen feindlichen Angriff in der Umgebung von Amuzacea erfolgreich abgelehrt.

Tagesgeschichte.

Deutschland.

Die Zeichnungen für die Kriegsanleihe. Die Zeichnungen für die Kriegsanleihe bei den Großbanken sind nach der „Voss. Ztg.“ in einem solchen Umfange erfolgt, daß auf ein sehr befriedigendes Ergebnis zu rechnen ist. Wenn die ländlichen Zeichnungen sich in einem ähnlichen Verhältnis bewegen, darf der volle Erfolg der fünften Kriegsanleihe als gesichert gelten.

Portugal.

Rücktritt des Ministerpräsidenten in Portugal. Der „Pester Lloyd“ meldet aus Madrid: Aus Lissabon wird berichtet: Der Ministerpräsident Almeida hat nach Schluß der Nationaltagung seine Entlassung genommen. Finanzminister Costa übernahm vorläufig die Regierung.

Japan.

Rücktritt des Kabinetts Okuma. Die „Times“ berichtet aus Tokio, daß das Kabinett Okuma mit Ausnahme des Kriegs- und Marineministers sein Entlassungsgesuch eingereicht hat. Baron Kato und Graf Terachi werden als Nachfolger Okumas genannt.

Vertliche und sächsische Nachrichten.

Eibenstock, 5. Oktober. Die Verlustliste Nr. 339 der Rgl. Sächs. Armee enthält aus unserm Amtsgerichtsbezirk folgende Namen: Aus Eibenstock: Kurt Rehner, leicht verwundet, linke Hand, Hans Brffel, leicht verwundet, bei der Truppe, Robert Mühlig, schwer verwundet, sämtlich im Jäger-Rgt. Nr. 7, Georg Fuchs im Rgl. Preuß. Inf.-Rgt. Nr. 28, leicht verwundet, Walter Stemler, Krankenträger im Rgl. Preuß. Inf.-Rgt. Nr. 176, schwer verwundet, Karl Böhlend im Rgl. Preuß. Jäger-Rgt. Nr. 8, leicht verwundet; aus Schönheide: Hans Hahn, leicht verwundet, Emil Reichner, leicht verwundet, Karl Trüschler schwer verwundet, sämtl. im Jäger-Rgt. Nr. 7, Albin Unger im Ref.-Jäger-Batl. Nr. 13, leicht verwundet und vermisst; aus Carlsefeld: Fritz Ott im Jäger-Rgt. Nr. 7, verwundet; aus Wildenthal: Johannes Kresschmar im Jäger-Rgt. Nr. 7, leicht verwundet, bei der Truppe, Johannes Siegel im Ref.-Jäger-Batl. Nr. 13, leicht verwundet, bei der Truppe; aus Sofa: Richard Lange, Oberjäger, leicht verwundet, Bernhard Reihmann, Oberjäger, leicht verwundet, beide im Ref.-Jäger-Batl. Nr. 13; aus Hundshübel: Kurt Dreschner im Jäger-Rgt. Nr. 7, leicht verwundet; aus Oberstühengrün: Georg Preiß im Jäger-Rgt. Nr. 7, verwundet.

Eibenstock, 5. Oktober. Der Unteroffizier Willy Siegel von hier, im Inf.-Rgt. Nr. 67, erhielt wegen bewiesener Tapferkeit das Eisene Kreuz 2. Klasse. — Der Krankenträger Karl Martin im Ref.-Inf.-Rgt. Nr. 133, Sohn des Waldbreiters Hrn. Ernst Martin hier, erhielt am 21. September die Friedrich August-Medaille.

Schönheide, 4. Oktober. Mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet wurde der Soldat Ernst Schädlich von hier im 14. Inf.-Regt. Nr. 179 wegen Tapferkeit vor dem Feinde.

Leipzig, 4. Oktober. Töblich verunglückt ist ein im Luftschiffhafen beschäftigter 35 Jahre alter Zimmermann. Bei der Prüfung eines undicht gewordenen Gasbehälters ist der Mann durch ausströmendes Gas betäubt worden und aus 20 Meter Höhe abgestürzt. Dabei erlitt er einen Schädelbruch, dem er auf der Stelle erlag.

Wurzen, 4. Oktober. Im 11. sächsischen Reichstagswahlkreise soll von der konservativen Partei an Stelle des verstorbenen Abgeordneten Dr. Biese Schriftsteller Dr. Wildgrube, Dresden, als Kandidat aufgestellt werden.

Einsiedel b. Chemnitz, 4. Oktober. Gestern, Dienstag, früh ereignete sich in der Chemnitzer Papierfabrik zu Einsiedel ein schwerer Unglücksfall. Die an der Papiermaschine beschäftigte 20 Jahre alte Maschinengehilfin Elisabeth Herrha Selbmann kam, vermutlich durch Ausgleiten, der Maschine zu nahe, wurde von dieser erfasst und getötet.

Annaberg, 3. Oktober. Im Pöhlberg-Unterkunftschaue sind jetzt in der Holzverkleidung der Wände unter Glas rund 100 Bilder der Herrscher, Diplomaten, Strategen und der führenden Männer des Heeres und der Marine in gediegener Ausführung angebracht worden. Die Bilder können als eine hervorragende Sehenswürdigkeit des Pöhlbergshaues bezeichnet werden.

Die Vertreterversammlung des Sächsischen Lehrervereins tagte am 2. und 3. Oktober in Dresden. Aus dem Jahresbericht sei mitgeteilt: Die Hauptaufgabe des Vereins war der Aufbau und Ausbau des „Kriegerdankes“. Im Jahre 1915 sind 91 Witwen und 107 Waisen unterstützt worden. Eine besondere Ehrung der gefallenen Helden und eine Würdigung der Kriegsarbeit der deutschen Lehrer wird geplant durch Herausgabe eines Landesgedenkbuches, das der Sächsische Pestalozzverein in Verbindung mit dem Sächsischen Lehrerverein herausgeben will. Die Comenius-Stiftung arbeitet im Auftrage des Deutschen Lehrervereins an einem Kriegsgedenkbuch der deutschen Lehrerschaft. Zur 5. Kriegsanleihe sind aus den Kassen des Sächsischen Lehrervereins 150 000 M. gezeichnet worden. Für das Schulmuseum wurden vom Ministerium d. K. u. S. U. dankenswerterweise 600 M. bewilligt. Die Hauptarbeit des Vereins stand im vergangenen Jahre im Zeichen verstärkter Nächstenliebe, eifriger Fürsorge für die Stangesenossen und deren Angehörigen.

Höchstpreise für Sauerkraut. Die Kriegsgesellschaft für Sauerkraut erinnert daran, daß die von ihr festgesetzten Höchstpreise für den Verkauf von Sauerkraut am 1. Oktober in Kraft getreten sind. Danach darf in den Ladengeschäften Sauerkraut nur noch zu einem Preise von höchstens 16 Pfg. das Pfund verkauft werden. Ueberschreitungen dieses Preises werden mit Gefängnis bis zu einem Jahre und 10 000 M. Geldstrafe oder einer dieser beiden Strafen geahndet.

K. M. Es dürfte für die Allgemeinheit von Interesse sein, daß seit Kriegsbeginn von den sächsischen Kriegs-Verkleidungsämtern die reichliche Hälfte der Tuchbekleidung und fast alle Stücke aus Leinen und Baumwolle zur Anfertigung außerhalb der Kemter ausgegeben wurden. Die Bedeutung dieser Maßnahme läßt schon die Tatsache erkennen, daß von einem allein in den beiden ersten Kriegsjahren hierfür 9 1/2 Mill. M. Löhne für Näharbeiten außerhalb des Amtes zur Auszahlung gelangten. In einem Korpsbezirk konnten im Juli und August d. J. außer den bis dahin beschäftigten Heimarbeitern noch 17 000 bedürftige Arbeitslose in etwa 120 Gemeinden mit Arbeit bedacht werden.

1. Ziehung der 5. Klasse 169. A. S. Landeslotterie.

gezogen am 4. Oktober 1916. (Nachr. verb.)

5000 Mark auf Nr. 85387.	3000 Mark auf Nr. 8367 10869
18915 16857 28223 25890 25459 34102 36875 38720 54139 55628	57588 58246 69078 60805 61008 65200 89919 89269 98086 104097
105408 103883 100848.	2000 Mark auf Nr. 9211 18734 20249 24678
29926 81588 81092 89198 40917 42520 42898 45541 49514 50478	58067 54484 55080 55829 57407 58225 59900 62898 67541 69326
71018 81745 88157 97472 107778.	1000 Mark auf Nr. 1034 1571
1590 4607 4825 4866 5408 5468 8019 7080 8948 12390 15835 18990	22545 22557 23994 28486 24017 24073 35954 38301 38501 37138
37987 89019 41847 41898 48828 51180 51299 53034 57034 58821	60679 61019 61815 67544 68024 69078 77408 84479 86077 89898
90379 96919 97646 101126 106228 107264 108200.	

Sitzung des Bezirksausschusses der Königl. Amtshauptmannschaft Schwarzenberg am 3. Oktober 1916.

Vorsitzender: Herr Amtshauptmann Dr. Wimmer. Die Tagesordnung umfaßte 24 Gegenstände.

Hinsichtlich der in Anregung gebrachten Nachprüfung der Unterstützungsätze für Kriegsfamilien wurden die Vorschläge des Unterstützungsausschusses angenommen. Im Anschluß daran wurde beschlossen, die Regelung der Unterstützung der erwerbslosen Schuhmacher und Schuhfabrikarbeiter auf den Bezirk zu übernehmen. Der Antrag des Gemeinderats zu Oberschlema auf Uebernahme von 75% der Unterstützungen für sämtliche Erwerbslose auf die Bezirkskasse wurde abgelehnt. Mit der Einreichung eines Gesuchs um Erhöhung der Reichs- und Staatsbeihilfe für die Textilarbeiterfürsorge erklärte sich der Ausschuss einverstanden. — Mehrere auf das Bezirksvermögen und das Prinzess-Mariensift bezügliche Angelegenheiten fanden Erledigung. — Von einer vollständigen Schrift über Deutschlands wirtschaftliche und finanzielle Entwicklung sollen 100 Stück beschafft und an die Schulen verteilt werden. — Einer ärmeren Gemeinde wurde eine Beihilfe zu den Verpflegkosten für eine Geistesranke bewilligt. — Der Gemeinde Beiersfeld wurde zur Uebernahme einer bleibenden Verbindlichkeit anlässlich eines Wege- und Schulfenbaues Genehmigung erteilt.

Sächsischer Landtag.

Dresden, 2. Oktober. 2. Kammer. Am Regierungstische Staatsminister Dr. Bed, v. Segemitz, Dr. Nagel. Auf der Tagesordnung der um 11 Uhr beginnenden Sitzung steht als einziger Punkt die allgemeine Vorberatung über den Gesetzentwurf über die Aufammenrechnung des Einkommens und Vermögens der Ehegatten bei den direkten Staats- und Gemeindesteuern. Finanzminister vom Segemitz begründet den Entwurf. Es handele sich nicht um eine große Änderung der Steuer-Gesetzgebung, sondern um eine dringend nötige Befestigung steuerlicher Ungleichheiten und Ungerechtigkeiten. Für die steuerliche Heranziehung muß die Vermögensfähigkeit des gemeinsamen Haushalts maßgebend sein. Die außerordentlichen Ansprüche, die dem Staatskassensystem gestellt werden, erfordern gebieterisch, jede Möglichkeit der Erhöhung der Staatseinkünfte zu ergreifen. Er bitte um möglichst rasche Verabschiedung, damit die neuen Bestimmungen schon bei der Steuererhebung des kommenden Jahres in Kraft treten können. Hierauf erklärten sich die Redner sämtlicher Parteien, die Abgeordneten Schanz (kons.), Kleinhempel (nat.), Leitzner (soz.) und Roth (fortsch.) mit der Vorlage grundsätzlich einverstanden, beschloßen sich aber über Einzelheiten ihre Stellungnahme in der Deputation vor. Auf Antrag Schanz (kons.) wurde sodann der Entwurf an die Finanzdeputation einstimmig überwiesen. Präsident Dr. Vogel teilt mit, daß die Interpellation und der Antrag über die Ernennungssachen in der nächsten Woche behandelt werden würden, da noch immer neue Interpellationen eingehen. Die Vertrauensfrage werde wahrscheinlich am Dienstag nächster Woche zur Beratung kommen. Nächste Sitzung morgen vormittag 11 Uhr: Gesetzentwurf über die wichtige Hinauschiebung der Gemeindevahlen. Schluß noch 11 1/2 Uhr.

Weltkriegs-Erinnerungen.

6. Oktober 1915. (Französische Offensive in der Champagne. — Russische Niederlagen. — Uebergang der Verbündeten über die serbischen Grenzflüsse.) Die französische Offensive in der Champagne nahm ihren Fortgang, bei Souain brachen 6 Massenangriffe zusammen, bei Tahure gewann der Feind etwa 800 Meter Raum, an anderen Stellen scheiterten alle feindlichen Kraftanstrengungen. — Im Osten drängten deutsche Truppen vor Dinaburg in 5 Kilometer Breite vor, bei Smorgon wiederholten die Russen ihre vergeblichen und verlustreichen Durchbruchversuche. Die Oesterreicher schlugen mehrere russische Angriffe an der beharablichen Grenze und in Wolhynien zurück, bei Dubno und Olpa kam es zu erbittertem Handgemenge; ein russischer Vorstoß bei Roski, um über den Styr zu gelangen, führte zu hartem Ringen deutsch-österreichischer Truppen, bei dem das von den Russen Jahre verteidigte Dorf Kulkowice am Styr erklümt wurde. — Auf dem Balkankriegsschauplatz überschritten deutsch-österreichische Truppen bereits die Drina, Save und Donau an mehreren Stellen und setzten auf dem jenseitigen Ufer festen Fuß. — Ein italienischer Angriff auf die Hochfläche von Dobardo scheiterte.

Unsere Sachsen im Felde.

Von Georg Freiherrn von Ompteda. (K. M.) (Die Gartenlaube.) (Schluß).

Aber Kopf hängen lassen gibt es bei den Reitern nicht. Der Tote wird zur Seite gelegt, bis man Zeit hat, ihn zurückzutragen. Eine Selbstbahn leckt ihn zu und der Schnee, der in dichten Flocken niederschneit. Durch tiefes, kaltes, lockeres Weiß geht der Weg weiter. Maschinengewehre tauchen auf, die ganz- als Abwehr gegen Flieger, und der ganze heimliche Humor, in listigen Worten verborgen, lieht, als der brave Mann, auf die Frage, ob sie denn schon einmal Flieger abgeschossen hätten, treuherzig zur Antwort gibt: „Ne, noch nicht, mir wolln je erscht fachte raangewöhnen!“ Unwillkürlich blüht alles zum Himmel auf. Es schneit. Jetzt kommt kein Flugzeug, und schwirrt dort oben wirklich eines über hiesigen Schneewolken: es sah nichts. Doch jetzt lichten sich die Schleier über der Duna. Ein einziges Bild bietet gewundene, verzierte, beschnittene Flußlauf, an dem ein zerschossener Krieger in den fernem blauen Winterhimmel schwebt. Und diese feierliche Stille bei Freund und Feind, als könnte gar nicht Krieg sein! Eine Insel liegt im Strom. Sie gehört keinem der Gegner. So lange sie einsam bleibt, geschieht ihr nichts, bekommt sie aber Besuch, so beginnt das Picken, Krallen, Pfauen, Krachen von allen Seiten. Aber sie schweigt. Der Schnee hört auf zu fallen. Die Wolken dort oben wehen fort.

Am nächsten Tage ist blauer Himmel, und den frischen, glühenden Schnee benutzen die Skiläufer — denn alles können sie, die Reiter im Graben — zu Übung und Ausflugs. Einer ist unter ihnen, ein großer, ebenmäßig gewachsener Mann mit latrakterem Gesicht, der lächelnd gute Bäume zeigt, wie einst als ihn, den Meisterpringer, das „Stihheil“ des jungen Volkes in den Bergen umklang. Wie der Oberleutnant v. d. P. da auf seinen Skiern so selbstverständlich steht, genau so, wie er geht oder zu Pferde sitzt, ist es plötzlich, als läge nicht die russische Schneebene des härtesten und schwersten Krieges vor den Blicken, sondern bayrische Berge öfneten sich mit ewigen Fels- und Schneehäuptern. Der Sprunghügel von Parientischen ist schwarz umfäumt von Zuschauern, die am steilen Hange wie in Waden hängen. Die Wettpringer sausen den Anlauf hinab, scheinen zu steigen, hoch in die Luft hinauf, rudern, schweben mit ausgestreckten Armen, sinken, landen und schleichen auf dem unerhört steil niederfallenden Boden hin. Immer weiter wird der Sprung, immer höher steigen die Bahnen ins Bodenlose hinaus.

Dann kommt einer ganz allein, fährt noch rasender, steigt noch höher, saust noch weiter hinaus ins Leere. Am weitesten von allen. Den Zuschauern steht der Atem still. Wachs Wädel greift erschrocken ans Herz. Er landet; gestanden ist der Sprung,

und der Skiläufer rast weit den Schneehang noch hinab. Wer ist der Meisterpringer? Man fragt. Leutnant v. d. P. von den sächsischen Mannen. Da tönt ein einziges Rufen, ein donnerndes Stihheil! Frauen kliden sich an, neigen sich vor, ihn noch zu sehen, junge Skiläuferinnen werden rot vor Erregung. Der Leutnant aber, der Leutnant ist fort. Abends werden Preise verteilt. Im Saale dicht gedrängt sitzt das junge Skivolk: Deutsche Jugend. Auch ein paar Grauköpfe sind darunter — jung geblieben. Eine Rede steigt, herrlich, deutsch, vorahneud fast den Krieg: „Wir wollen unsere Jugend nicht länger beim Alkohol, bei Qualm und ödem Geiväht in dumpfen Stuben vertum, wir wollen hinaus in Gottes freie Schöpfung, die nie schöner ist als im Schnee. Ein gesundes, ein starkes Geschlecht brauchen wir Deutschen. Wir brauchen einmal kräftige Frauen, brauchen starke Männer, die nichts befer erzieht als der Skisport, der Herz und Leib stärkt. Wir brauchen sie für die Zukunft, für das, was uns Deutschen vielleicht einmal drohen wird: Den Krieg. Da ist es uns eine hohe Freude, daß gerade ein deutscher Offizier hier den weitesten, den süßesten Sprung getan. Der sächsische Mann, Leutnant v. d. P., Stihheil, Stihheil!“ Ein Donner dröhnt, wie ihn der Saal nie gehört, ein Donner zu Ehren des sächsischen Offiziers, damit der Armee, die heute vor dem Feinde steht. Dann Totenstille. Wo ist der Leutnant? „Abgereist. Sein Urlaub war zu Ende!“ Das ist der Soldat, der Deutsche, der Mann der Pflicht. . .

Aber die Berge versinken. Ueber die rosig Schneeweite gleitet der lähne Meisterpringer davon mit seinen Reitern im Graben! Ja, mancherlei saub sich hier zusammen bei der Langengilde. Bei jenem Regiment schwerer Reiter, dem einst der große Maler Fritz v. Uhde als Rittermeister angehört, war auch jener Oberleutnant im Felde, der die ritterlichen Placer des Freiherrn Bories von Münchhausen schrieb. An der Kawastellung in Polen sah er einst mit den Kameraden im Keller des abgebrannten Schlosses Romy Dwor. Ein Dornrohr war durch die Decke ins Freie getrieben, und o Wunder, durch dieses blickte mit einem Male der Vollmond erstaut in die Runde der deutschen Offiziere. Da sagte, aufgefördert, ein Gedicht zu machen, in jener Stimmung voll Mondschein und Krieg, der Mann mit dem „Derz im Harnisch“, kurz gefaßt:

Im alten Schlosse Romy Dwor
Da schien der Mond durchs Oenrohe,
Das kam mir wirklich polnisch vor!

Vielleicht wird es noch einmal eine Villade! Bei Reitern im Graben kann man's nicht wissen. Wie nun der Himmel wieder wolkenrein ist, tönt plötzlich ein Surren. „Flieger!“ schallt der Ruf. In unerreichbaren Höhen kommt die kleine Libelle gezogen. Nacheinander läßt sie, ganz harmlos, drei Eier fallen. Sie machen ein wenig Lärm, reißn große Löcher in die Erde, und sie fallen verflucht nahe, doch Gott ist mit den Reitern: Keinem haben sie etwas getan, nur alle Fensterscheiben brachten sie zur Strecke. Hart hier draußen im Schnee und Eis der Düstern! Doch ein verlassenenes Treibhaus muß seine letzten Gläser hergeben. Während sie am Werke sind, zu schneiden und zu fitten, peht's hinaus mit dem Schlitten zum alten Bettensriedhof. Jener, der mit drei Kreuzen in den Himmel ritt, soll nun hier unten unter nur einem ruhen. Die Sonne ist im Sinken. Sie scheint über die verschneiten Gräber. Das große, leere Ballengerüst küßt sie, schattenverwend dort, wo einst die Glode hing, die der Russe mitgenommen hat. Sie rötet die Gesichter der schweren Reiter, die um die Grube stehen, daran der Sarg, von Kameradenhand gezimmert, bemalt, geschmückt. Ihm zu Häupten steht der Oberst, groß, ernst, unbeweglich. Der Feldgeistliche spricht. Die Reiter präsentieren den Karabiner mit dem aufgesplanzten Seitengewehr. Die Offiziere grüßen. An Stricken sinkt der Sarg hinab, nicht allzu tief, denn es war wenig Zeit zum Graben, und drüber donnert der Feind. Während schein, bescheiden im Hintergrunde Panzeweiber mit Kränzen stehen — vielleicht lag der Gefallene dort im Quartier — treten nacheinander Oberst, Offiziere, Unteroffiziere, Reiter an das gelbe Loch. Sie werfen, denn für alles ist gesorgt, dem Kameraden Lannenzweige nach. Erde würde volkern. Schollen täten weh. Alle zeigen strenge Gesicht, und einem, der im Graben immer neben dem toten Kameraden stand, mit ihm im Unterstande lag und während der Ruhezeit hinten mit ihm beim Panje wohnte, rinnen die Tränen. Die schweren Reiter marschieren ab. Aus der Ferne hallt ihr Gesang. Ein ernstes Lied, ein tapferes vom Vaterland, ein heiteres, dann Lachen und Tränen in einem Saal. Muß so sein. Es ist Krieg, und die Seelen sollen oben und heiter bleiben.

Lang ist die Heimfahrt im Schlitten, schon in völliger Nacht, kalt und dunkel. Am Himmel brennt ein roter Stern wie Blut, und die Venus weiß, alles überstrahlend, was dort oben glänzt. Am ganzen Horizont aber steigen die Leuchtraketen, schweben, sinken, verlöschen. Die Venus nicht. Immer wieder zuckt es auf drüben an der Dunstfront, indes wunderbare Feuerwerk der Nächte des Krieges. In Augenblicken scheint der ganze Himmelsrand in Flammen zu stehen. Aber über den Feuern der Menschen strahlt die Venus in ruhigem, hellem Glanz, als wollte sie sagen: Ihr Armen da unten macht es mühselig hell, euch besser zu töten, und seid doch morgen vergangen, während ich leuchte bis über eurer armen Welt Ende. Doch auch das Licht der Venus verbleicht. Der Mond ist aufgestiegen; hell blendet der Schnee. Die Reiter sind schlafen gegangen,

wach nur, wenn die Alarmklingel tönt. Sie kümmern sich nicht um das Surren des Propellers, das jetzt wieder gespenstisch klingt. Im sahen Bicht des Mondes kommt der feindliche Flieger zurück. Vöht wieder drei Eier fallen. Feuer zuckt aus der entworfenen Erde. Bum. Bum. Bum. Die da unten, so sibel bedacht, fahren aus Träumen der Heimat. Was war das? Es ist Krieg! Sie legen sich auf die andere Seite, die Reiter im Graben. Bild klingen ihre ruhigen Atemzüge, als sei nichts geschehen.

Statistik für Eisenhütten.

Monat September 1915.
Preise für Lebensmittel:

Benennung der Lebensmittel.	Preise			Benennung der Lebensmittel.	Preise		
	für 100-kg	100-kg	nicht richtig		für 100-kg	100-kg	nicht richtig
Kolonialwaren.				Hander	1/2 kg		
Kaffee, geröstet				Dorich			
Kaffee, ungeröstet				Rabliu			
Kakao	800	750		Notlungu			
Tez, Haushalt	650	600		Weißsche			
Tez, feiner	34	32		grüne Deringe			
Jucker, ganzer	34	32		c) geräucheru			
Jucker, Würfel	32	30		eingemachte			
Jucker, gemahlen				Rübenpörlinge	Stück	25	20
Mais				Rieser Sprötten	Stück		
Braunen				Eisproiten			
Binsen				Sachs			
Erbsen				Kais			
Bohnen				Kollampfe	Stück	95	25
Grös				Bratberinge		15	15
Hirse				Defarbinen	Büchse	155	80
Sago				Russ. Sardinu		120	130
Hausmirtgenob.				Deringe in Gelee		140	140
Hasennudeln				d) gefüllte.			
Raccaroni	160	160		Deringe	Stück	50	35
Korinthen				Sardellen	1/2 kg	200	200
Koffein	150	150		Bricklinge			
Sultananen	380	380		Schnitzkeringe	Stück		
Mandel, süß	380	380		Wemise			
Mandel, bitter	380	380		Juwelien, inländ.	1/2 kg	20	20
Butter				Juwelien, ausländ.			
Zafelbutter	Stück			Schwarzwurzel	Bund		
Roh- u. Backbutter	300	200		Spargel	1/2 kg		
Margarine	50	50		Rabliedchen	Bund		
Quart				Grüne Bohnen	1/2 kg		
Milch				Kabanyen	1/2 kg		
Rahm	26	26		Krautlohl	1/2 kg		
Vollmilch	12	12		Kofentof	Stück		
Wagerrmilch				Spinat			
Eier				Sauertraut	20		
Bandelier	Stück			Peterfille	80		
Kistner				Peterfillewurzel	Bund		
Käse				Porree			
Holländer Ia	1/2 kg			Blumenlohl	Stück	60	15
Rümmelkäse				Kohlrabi		12	5
Harzer Käse				Weißlohl		30	15
Altenb. Jiegenkäse	Stück			Kosttraut		67	15
Schweizerkäse				Weißkraut		60	15
Emmenthaier				Sellerie		35	15
Schweizer. Käse	1/2 kg			Meerrettich			
Simburgerkäse				Kohlrüben	1/2 kg	10	10
Milch				Kote Rüben		13	19
a) frisches				Wäpren			
Rindfleisch	280	240		Kartoffeln	Str.		
Rohfleisch	250	210		Karotten	1/2 kg	15	15
Schweinefleisch	210	210		Salat (inländ.)	Stück		
Schöpfenfleisch	300	300		Gurten (zu Salat)	Stück	80	20
Schmalz				Gurten, Einlegen	Mbl.		
Schweindknochen				Pfeffergurken	1/2 kg	80	80
Schmer				Sauergurken	Stück	20	15
Zalg, frisches				Obst, Süß und			
Zalg, ausgeleff.				Wartensrüchte			
Leberwurst	240	240		Kepfel, inländ.	1/2 kg	45	20
Rettwurst				Kepfel, ausländ.		50	45
Mattwurst	240	240		Birnen		18	18
Wurst				Pflaumen		69	80
b) geräuchert, ge-				Heidelbeeren			
süßeltes				Edelbeeren			
Schinken				Datteln		140	140
Schmalz				Zomaten		80	80
Speck				Feigen		160	160
Leberwurst				Weistrauben		80	60
Cervelatwurst				Walnüsse			
Salamiwurst				Dastelnüsse			
Wild u. Geflügel.				Kpirtosen			
Wild				Kpirteln	Stück		
Nat- u. Damwid	130	90		Noronu	1/2 kg	20	15
Rohfleisch	50	50		Honig (Rundstb.)			
Reutz	110	110		Wachs			
Rehweid	180	100		Kepfel			
Daseln im Fell	Stück			Birnen			
Raninchen				Pflaumen			
Geflügel				Kirschen			
Rebzhäner				Brunellen			
Zauben				Kpirtosen			
Bühner, alte	1/2 kg			Büschel			
Bühner, junge				Wäp. a) frische			
Bänse, ausgehog.				Steinpüpe			
Gänse, im Ganzen				Birnenpüpe			
Enten				Heißschokumchen			
Hoularden	1/2 kg			Champignons			
Trutzhäner				b) getrocknete			
Hühne und Schal-				Worteln			
tere				Wäp, Brot			
a) lebende				Weizenmehl 00			
Spiegelkarpfen	1/2 kg			Rafenermehl	27		
Schuppentarpfen				Roggenmehl			
Schleie				Gerstenmehl			
Perche				Roggenbrot, I. G.	102		
Kais				Roggenbrot, II. G.			
b) selbste (Eiweiß)				Sandbrot			
Wäp (Weisz)				Wartens. Brot 3 1/2	280		280
Staubbrot							
Schollen							
Seesungen							
Schleie							

Zu Einwohnernmeldeamt sind 41 Anmeldungen, 87 Anmeldungen und 17 Anmeldungen betrefft worden. Ingegogen sind 49, abgegogen 10 und umgegogen 27 Personen.

Nachricht haben im

Hotel Rathhaus	46 Fremde,
„ Stadt Stripsig	29
„ Reichhof	48
„ Englischer Hof	4
„ Stadt Dresden	7
Deutschem Haus	—
Gasthaus b. Brauerei	—
Wielhaus	—
Centralhalle	—
Berberge des Gasthaus GutsMuth	—

zusammen 134 Fremde. Gemeidet wurden im Königl. Standesamt 12 Geburt- und 16 Sterbefälle, darunter 1 Totgeburt.

Reiterkampf.

Von Georg Freiherrn v. Ompteda. (Görlitz.)

(K. M.) „Verfolgung bis zum letzten Hauch von Mann und Ross!“ So lautete Hindenburgs Befehl. Nach anstrengendem Marsch stand das Reiter-Regiment die ganze lange Nacht auf der Straße. In der Kolonne zu vierten wartete es, dicht aufgeschlossenen. Die Reiter der äußeren Pferde waren je rechts und links über Feld in Schüpfenlinie ausgeschwärmt, während die beiden inneren ihre Tiere hielten. Im Grunde hätte es dessen nicht bedurft, denn nach den ungeheuren Marschleistungen vorangegangener Tage stunden die Säule wie angewurzelt, schaukelten nicht einmal, sondern ließen schläfrig die Köpfe hängen. Auch die Leute waren müde, hockten zwischen ihren Hannen und Widen, wie sie gern ihre getrauten Gefährten nannten, ja bald lagen sie in dem flachen Straßengraben zu Seiten ihres Abmarsches. Wie es der Jahreszeit, der Septemberrunde, entsprach, hatte es nach der siebenten Stunde schon zu dunkeln begonnen. Da nun aber die Nacht warm war, schloß es sich herrlich auf der blanken Erde. Auch die Schierelei hörte nicht weiter, die Gräße, die draußen unablässig die Posten einander aufzanden, und die bisweilen Es Es Es irgendwo ins Wesenlose vorüberpiffen. Sie waren nun schon alte Feldsoldaten und dar in gewöhnt wie der Matrose an die Spritzer beim Seeang. Aber die beschauliche Ruhe wurde un- sanft gestört, als es mit einmal hieß, es solle Heu gefaßt werden. Manchem, der da in süßen Träumen lag, kam das nicht eben zupasse. Doch, was besohlen ist, wird gemacht. Und so standen sie denn, die Glieber redend, auf. Zur Linken, unweit der Straße, lag ein Anwesen, dessen Hof umschlossen ward rechts von einem unvollendeten Neubau, in der Mitte vom Wohnhaus, links aber von einer Scheune. Dort war das Heu gefunden worden. Der Panze und sein Weib, die ängstlich dem Wandern des Heerwurms auf der nahen Straße zugeschaut hatten, fühlten sich voller Bangen, als ihre Scheune geöffnet wurde, meinten sie doch, sie würden beraubt werden von den deutschen Soldaten, wie es ihre eigenen Leute taten. Als man nun aber die Fuhr bezahlte, klärten sich ihre Mienen auf, wie sie nun aber gar für Milch, Brot und Butter vom Rittmeister blankes deutsches Geld erhielten, wußten sie, daß sie in den Händen ehrlicher Leute sich befanden. Die Pferde hoben die Köpfe, als der süße Duft ihnen in die Nüstern stieg und sie, die seit 50 Stunden keinen Hafer gesehen hatten, zerrten nun gierig am Raufutter, trotz nicht ausgehängter Kandaren, wie denn auch nicht locker gegurter werden durfte, denn jeden Augenblick mußten sie des Befehles zum Angriff gewärtig sein. Aber auch sonst hätte es sich verboten wegen der Gefahr, daß die Sättel rutschten.

Gegen Mitternacht setzte Regen ein. Da froch der Rittmeister in den Neubau und hob sich einen Stein unter den Kopf um zu schlafen. Wie manche Nacht hatte er schon so verbracht, nicht allein jetzt im Felde, nein auch in völlig anders gerichtetem Lande, denn er war ein alter Asiraner. Im Eindämmern dachte er zurück an Herzroland, und als er sich des grausamen Durstes entsann, der sie dort unten so oft gequält, huschte im Einschlafen ein wohliges Lächeln über den Mund mit dem kleinen blonden Schnurrbart: Die Milch hatte ihm gut getan. Hier war es überhaupt herrlich, allein nur weil sie sich im Kriege befanden, wo der Schweinehund so schnell und sicher erkannt wird und Männer erstehen. Konnte dieser Erdenrund schöneres haben als solch spannende Erwartung, was die nächste Stunde bringen würde: Gebe Gott, die Attacke, nach der Tag um Tag, Woche um Woche, seitdem sie im Felde standen, alle ehrlichen Reiterherzen vergessend sich sehnten.

Davon träumte der Rittmeister. Doch nicht lange, denn das Feuer, das ständig getropft hatte, wie der rinnende Regen, war mit einem Male so stark angeschwollen, daß es schien, als könnten nun bald die Träume vom Angriff in Erfüllung gehen. So raffte sich denn der Rittmeister auf und schritt zur Straße hinüber, indem er das steife Genick hin und her bewegte. Drüben standen die Pferde, tief den Kopf gesenkt, und die Gestalten der Reiter kauerten im Graben, während der Regen rann und es irgendwo pffiff von irrenden Infanteriegeschossen. Darüber wurde es fast 1 Uhr, jene Stunde, zu der nach dem Befehl vom Abend der Marsch fortgesetzt werden sollte, als es plötzlich hieß: „Nacht wird bis 4 Uhr Morgens ausgedehnt!“ So sanken denn alle Schläfer wieder auf ihr nasses Lager zurück. Ein paar Worte wechselte der Rittmeister mit einem hochgewachsenen Leutnant, dessen blondes Schnurrbärtchen, bei günstigem Lichte, sich einen Augenblick abhob. Neben ihm stand, wie sein Schatten, ein kleiner, zarter Fahnjunker, der im Zuge des großen kräftigen Offiziers ritt, dem dritten der 4. Schwadron. Drei andere Eskadrons des Regiments, das mit einem Ulanenregiment die Vorhut einer Kavalleriedivision bildete, waren voraus.

(Fortsetzung folgt.)

Kraftwagen-Personenverkehr Plauen - Eibenfod.

7,45	1,35	7,00	ab Plauen, Tunnel	an 9,30	3,17	8,42
8,35	2,25	7,50	• Bergen, Postamt	• 8,41	2,25	7,50
8,42	2,32	7,57	• Trieb	• 8,34	2,18	7,48
9,18	3,03	8,32	• Falkenstein, Bahnhof	• 8,13	1,57	7,22
9,28	3,13	8,42	• Ebersfeld, Reichsbahnhof	• 7,59	1,44	6,58
9,35	3,20	8,49	• Mühlgrün, Bahnhof	• 7,52	1,37	6,51
9,44	3,29	8,58	• Kuerbach und Bahnhofstr.	• 7,43	1,28	6,43
9,58	3,44	9,13	• Kobenwisch, Straßenbahn	• 7,32	1,17	6,31
10,16	4,02	9,31	• Bernsdorf, Postagentur	• 7,11	1,06	6,10
10,25	4,11	9,40	• Hofschütz, Bahnhof	• 7,02	1,04	6,01
10,34	4,20	9,49	• Oberhain, Bahnhof	• 6,53	1,02	5,52
10,40	4,26	9,55	• Neulitz, Bahnhof	• 6,47	1,02	5,46
10,46	4,32	10,01	• Oberhain, Bahnhof	• 6,41	1,02	5,40
10,51	4,37	10,06	• Neulitz, Bahnhof	• 6,36	1,02	5,35
10,56	4,42	10,11	• Schönheide, Bahnhof	• 6,31	1,02	5,30
11,10	4,56	10,25	an Eibenfod, Hotel Rathaus	ab 6,17	12,02	5,16

Die neue Winterausgabe des **Stiftsahrplanes** ist soeben im Verlage M. & H. Jocher, Dresden, erschienen. Der in den bekanntesten und geliebten Karntonschlag gekleidete Fahrplan kostet 40 Pf. und ist bei allen Bahnhofs- und Buchhandlungen, in Buch- und Papierhandlungen, bei Hausierhändlern usw. zu haben.

Fremdenliste.

lieh gemacht haben im

Rathaus: Kraftwagenführer Straßner, Plauen. Georg Meyer, Herbert Stod, Paul Buchheim, fam. Schüler aus Leipzig-Eibenau. Walter Stod, Lehrer, Leipzig-Eibenau. Hugo Hartmann, Proturist, Schwarzenberg.
 Trauer: Ernst Kirchner, Pianofortestimmer, Kuerbach i. B. Ferdinand Funke, Weber und Handelsmann, Glauchau.

Wettervorhersage für den 6. Oktober 1916.

Weist trüb, kälter, zeitweise Niederschläge.

Neueste Nachrichten.

— Zückerbog, 5. Oktober. Der im gestrigen Bericht des Hauptquartiers genannte Oberleutnant v. Cossel ist ein Sohn des langjährigen Zückerbogener Geh. Rates v. Cossel und der Gräfin Zepelin, einer Nichte des Grafen Zeppelin. Er steht etwa im 24. Lebensjahr, hat kurz vor Beginn des Krieges in Schulpforta das Abiturium gemacht und ist als Fahnjunker in das 18. Feldartillerieregiment in Frankfurt a. O. eingetreten. Er hat sich schon früher als Flieger hervorgetan und besitzt bereits das Eisene Kreuz 1. Klasse.

— Haag, 5. Oktober. Der „Daily Telegraph“ veröffentlicht eine Zusammenstellung der englischen Verlustlisten für den Monat September und kommt zu folgendem Resultat: Getötet 991 Offiziere und 16062 Mann, an Wunden ge-

storben 229 Offiziere und 5354 Mann, gestorben 24 Offiziere und 1154 Mann, vermisst 4 Offiziere, 93 Mann, verwundet 3807 Offiziere und 81282 Mann. Verwundet oder vermisst 34 Offiziere und 1314 Mann, vermisst und vermutlich gestorben 74 Offiziere und 860 Mann, vermisst 200 Offiziere und 9775 Mann. Kriegsgefangen 6 Offiziere und 69 Mann. Davon konnten abgezogen werden 14 Offiziere und 469 Mann, die irrtümlich als verstorben, vermisst oder verwundet eingestuft waren. Hierdurch kommen die Verluste auf 5403 Offiziere und 113780 Mann gegen 7071 Offiziere und 48000 Mann im Juli und 4698 Offiziere und 123094 Mann im August. In drei Monaten zusammen also 17172 Offiziere und 284874 Mann. Die Verluste bei der Marine betragen im September außerdem noch 58 Offiziere und 329 Mann, von denen 11 Offiziere und 104 Mann gestorben sind. Der „Daily Telegraph“ stellt diese Verluste zusammen und kommt etwa auf 300000 Mann Verluste. Wie sich aus dem „Daily Telegraph“ nachweisen läßt, sind die britischen Verluste bei weitem größer. Das Blatt veröffentlichte bis vor kurzem außer den offiziellen Verzeichnissen auch eine volle Spalte einnehmende Namenslisten der Verluste, die bei einer Zusammenstellung 1-3000 Namen mehr ergeben, als die offiziellen Ziffern.

— Stockholm, 5. Oktober. Die Einberufung der Duma in diesem Jahre ist, wie „Ulro Rossi“ erfährt, sehr zweifelhaft. Bis her sind noch keine Vorarbeiten getroffen worden, die darauf schließen lassen, daß die Duma im Herbst einberufen werde.

— Bern, 5. Oktober. Der „Tempo“ weist darauf hin, daß Frankreich nicht ohne schwere Verurteilung auf die Zustände in Mexiko blicken könne, da Frankreich dort mit nicht weniger als 3 Milliarden Kapital interessiert ist. Frankreich müsse beharren, auf die Zureden Wilsons Sarrazin anerkannt zu haben, und das Vertrauen zu Sarrazin habe sich ebenso wenig gerechtfertigt, wie das zu Wilson, der durch die Erhaltung des Friedens sich der höchsten Dankbarkeit seiner Landsleute versichert zu haben glaubte.

— Genf, 5. Oktober. Seit Beginn der Woche hat die Venizelos'sche Wärmerei in Paris ausfallend maßvollere Form angenommen. Blätter wie „Tempo“ und „Petit Journal“ entschließen sich jetzt zu der Bekanntgabe einer Reihe recht unangenehmer Tatsachen. Eines der politischen Elemente, auf das das in Areta gebildete Triumpvirat Venizelos, Danglis und Kunderiotis besonders stark rechnete, nämlich die Vereinigung der mazedonischen Volksvertretung, hat ihre unverbrüchliche Treue zum König versichert.

— Lugano, 5. Oktober. Nach Athener Meldungen steht die Ernennung Venizelos zum Premierminister bevor. — Drei griechische Torpedoboote haben gestern den Piräus verlassen, um sich mit der vor Saloniki liegenden Entente-Flotte zu vereinigen.

— Von der italienischen Grenze, 5. Oktober. Vor dem Militärgericht in Rom begannen am Dienstag die aussehenerregenden Verhandlungen gegen 50 Personen, Klerge, Offiziere, Kaufleute, Geistliche u. einige Frauen, die beschuldigt werden, auf Grund von Bestechungen die Hand dazu gegeben zu haben, eine Reihe von Militärpflichtigen vom Kriegsdienst zu befreien. Der Hauptangeklagte, der Sanitätskapitän Merit, hat sich der Verurteilung schon im vergangenen Juni durch Selbstmord im Gefängnis entzogen. Die Angeklagten hatten in Einzelfällen 300-1000 Lire entgegengenommen. Es wurde dabei ganz geschäftsmäßig verfahren, indem ein Teil der Angeklagten junge Leute ausjunkte, die sie vom Militärdienst befreien wollten, wozu die Ärzte das übrige besorgten.

Bei **K Husten** Heiserkeit, Verschleimung, Hals-, Brust- und Lungenleiden, Keuchhusten etc. hat sich der **Rheinischer Trauben-Brust-Honig** seit 50 Jahren am besten bewährt. à Fl. 1, 1½, und 3 Mk. bei **Emil Hannebohn.**

Einfach möbl. Zimmer mit oder ohne Kost zu vermieten. Zu erf. i. d. Geschäftsstelle d. Bl.

75 und 902 Kunstseide

in marine, schwarz und roh, kaufen jeden Posten gegen sofortige Kasse und erbitten Angebote mit Mustern und äußersten Preisen

Oscar Klärner & Steinberg, Plauen i. V.

Schöne Wohnungen

in neuerbautem Hause mit Glasbalkons, Erker u. Bleichplatz zu 200, 320 und 385 Mark per sofort oder 1. Januar 1917 mietfrei. Besichtigung am Sonntag vormittag von 10-12 Uhr. Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

LOSE

der 169. Königl. Sächs. Landes-Lotterie Ziehung der 5. Klasse vom 4. bis 26. Oktober 1916, hält empfohlen **Gustav Emil Tittel.**

Heilanstalt für Orthopädie, Heilgymnastik u. physikalische Heilmethoden

Sanitätsrat Dr. Gangel, Zwieslau 1/2. Eigene Bäder u. Seebäderwertstatt

Todesanzeige.

Dienstag früh verchied nach langen, in großer Geduld getragenen Leiden unsere liebe Mutter

Auguste Emilie Fuchs

geb. Gütthel.

Dies zeigen tiefbetrußt an die trauernden Kinder.

Beerdigung Freitag nachm. 3 Uhr von äußere Kuerbacher-Straße 11.

Bestellungen

auf das „Amts- und Anzeigebblatt“ werden noch fortwährend bei unsern Boten, bei sämtlichen Postämtern und Landbriefträgern und in der Geschäftsstelle d. Bl. angenommen und die seit dem 1. Oktober er. erschienenen Nummern, soweit der Vorrat reicht, nachgeliefert.

Geschäftsst. des Amtsblattes. Den fälligen Abonnements-Betrag bitten wir nur gegen gedruckte Quittung an unsere Boten verabsolgen zu wollen.

Bindfaden u. Packleinwand

kauft zu höchsten Preisen

Sad-Zentrale C. Schwebel, Rue i. G.

Komme nach auswärts.

Holländer Rauchheringe

sind wieder zu haben bei

Bernhard Löscher.

Parterre-Wohnung

im ganzen oder geteilt zu vermieten

Muldenhammerstraße 10.

Blaukreuzverein.

Freitag abend 7,9 Uhr Versammlung im Gemeinschaftssaal. Jedermann herzlich eingeladen.

Warnungs-Plakate

für Mangelstuben sind zu haben in der Buchdruckerei von **Emil Hannebohn.**

Sonderblatt

zum „Amts- und Anzeigebblatt“ für Eibenstock usw.

Freitag, den 6. Oktober 1916, abends 7/8 Uhr.

(Amtlich.) Großes Hauptquartier,
6. Oktober.

Westlicher Kriegsschauplatz

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.
Die Artillerieschlacht zwischen der Ancre und der Somme ging heftig weiter. Am Anschluß an drei am Morgen gescheiterte englische Angriffe hat östlich der Ancre entspannen sich lebhafteste Handgranatenkämpfe, die bis in den Abend hinein dauerten. Zwischen Morval und Bouchavesnes schritten nachmittags starke französische Kräfte zum Angriff. Truppen der Generale von Böhm und von Garnier haben den Stoß zwischen Fregicourt und Bouchavesnes nach hartem Nahkampf blutig abge- schlagen. Besonders zeichneten sich die Infanterie-Regimenter Nr. 155 und 186 aus. Südlich der Ancre trübten die Feuerkämpfe zeitweise merklich auf.

Ostlicher Kriegsschauplatz

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern. An der Kampf- front westlich von Luzl blieb der erste Gegner gestern ruhig. In den letzten Tagen wurden hier 6 Offiziere, 622 Mann gefangen genommen und acht Maschinengewehre erbeutet. Zwischen den Bahnlinien von Brody und Zborow nach Lemberg lebte die Gesechtstätigkeit auf. In hartem feindlichen Feuer folgten wiederholte kräftige Angriffe, die bei Wysocko, Dubie und Barlow bereits im Feuer zusammenbrachen, bei Batkow (am Sereth) durch frischen Gegenstoß deutscher Bataillone zurückgeschlagen wurden. 3 Offiziere, 120 Mann blieben ge-

fangen in unserer Hand. An der Armeefront des Generals Grafen von Bothmer haben die Kräfte beiderseits der Zlota Lipa den Kampf wieder aufgenommen. — Deutsche, österreichisch-ungarische und türkische Truppen haben an ihrem zähen Widerstand den oft wiederholten Sturm sich jedesmal brechen lassen. Der an einzelnen Stellen eingedrungene Feind wurde sofort zurückgeworfen, er büßte neben sehr großen blutigen Verlusten 510 Gefangene ein und verlor Maschinengewehre. Die Stellung ist restlos behauptet.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl. In der Gegend von Bohorodczany an der Bystrzka Solobovinska blieb ein schwächerer russischer Vorstoß ergebnislos. Aus den Karpathen nichts Neues.

Kriegsschauplatz in Siebenbürgen.

Der Rumäne ist gestern erneut geschlagen. Im Goergeny-Abschnitt haben österreichisch-ungarische Truppen die Rumänen aus ihren Stellungen südwestlich von Libanjalva geworfen, wiesen weiter südlich am Boetecs-Kopf Angriffe ab und eroberten beiderseits der Straße Magyaros-Parajd die am 3. Oktober verlorene Stellung zurück. Ueber 200 Gefangene wurden eingebracht. Verbündete Truppen unter dem Oberbefehl des Generals von Falkenhayn haben nach glücklichen Gesechten bei Keps (Kofalom) und Srahanna (Srahahalm) den Feind über den Homorod und Alt zurückgedrängt. Die hartnäckig verteidigte Stellung am Sinea-Abschnitt ist erstürmt, mehrere hundert Mann sind gefangen genommen, 2 schwere, 28 Feld- und 13 Infanterie-Geschütze sind erbeutet. Der Geg-

ner ist im Rückzug durch den Geisterwald, er wird verfolgt.

Balkankriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls von Mackensen. Aus nachträglich eingekruenen Meldungen geht hervor, daß es nur einem Teil der bei Mahovo über die Donau gegangenen Truppen gelungen ist, sich auf das nördliche Stromufer zu retten, während der Rest, in östlicher Richtung fliehend, auf die von Tutra- tau anmarschierenden verbündeten Truppen stieß und vernichtend geschlagen wurde. Die auch gestern wiederholten feindlichen Angriffe östlich der Bahn Tara Orman-Cobadinu sind abermals gescheitert. — Luftkrieger griffen Bahnanlagen und Truppenlager nördlich der Donau mit Bomben an.

Makedonische Front. Die am linken Struma-Ufer stehenden bulgarischen Truppen räumten in der Nacht zum 5. Oktober ohne feindliche Störung einige der am weitesten vorgeschobenen Orte.

Der erste Generalquartiermeister:
(W. I. B.) Lubendorf.

London, 6. Oktober. (Meldung des Neuterischen Bureaus.) Es wird amtlich bekannt gegeben, daß der von der Regierung erworben: Cunard-Dampfer „Frankonia“ (18150 Tonnen) gestern von einem feindlichen Unterseeboot im Mittelmeer versenkt worden ist. Der Dampfer hatte 3 St. keine Truppen an Bord. 12 Mann der Besatzung werden vermißt, 302 sind gerettet.

Druck und Verlag von Emil Hannebohn in Eibenstock.

torben
igiere,
Mann.
Mann,
e und
Mann.
Davon
d 469
ober
en die
gegen
4698
i drzt
84 874
en im
329
n ge-
diese
00000
Tele-
rluste
e bis
uch
a der
3000
rn.
er u-
Roffi-
keine
lassen.

it da-
ore
Blz-
r als
ntilffe
an-
anza
s zu
sich
dicht

e hat
uffal-
mpf
der
achen.
a ge-
riotis.
der
e un-

Mel-
Bre-
boote
er vor

, 5.
ber-
terz,
den,
gebo-
ti-
Der
hat
Juni
inge-
ent-
st-
gen
t be-
gen.

and

e el,

age

her.

ung

ieten
10.

in.

Der-
saale.

te

en

deret
nn.

f
Bey
des
Gef
Gef
Gef

Der
Biel

für
D

wer
nad

nad
nad
und
den
der

feit
gen
an

5

W
m
D
D
n
t
H
G
J
G
E
re
te
co
g
u
t
B
B

g
d
ch
er
H
m
le
fo
b
re
—
ge
an
lo
br
h
ge